

SPECIAL:

Das kosmische Bild des Menschen in der Hand

Bericht über ein aktuelles Thema:

Erziehung der Kinder zu Hause oder in Kindertagesstätten?

Teil 1

Täglich können wir in den Medien lesen, hören und sehen, dass für die Kinder mehr Krippenplätze benötigt werden, da die Eltern entweder beide für den Lebensunterhalt aufkommen müssen, oder die Frauen nicht mehr drei Jahre warten können, bis sie in den Beruf zurück kehren. In teuren Städten übersteigt die Nachfrage das Angebot der Tagesstätten. Andere Menschen wiederum befürworten nur eine Erziehung im Elternhaus, sie stellen die Familie und das heimelige Nest mit Mutter (oder Vater) an oberste Stelle.

Um dieses Thema streiten sich die Politik und die Kirche, die Autoren in Büchern und Artikeln, die Fernsehmoderatoren mit Gesprächsteilnehmern, sowie die Menschen im Alltag in der Familie, Schule und Arbeitsplatz. Werden aber bei dieser Betrachtung der aktuellen Problematik noch andere menschliche Aspekte einbezogen, handelt es sich hier nicht nur um eine pädagogische oder wirtschaftliche Angelegenheit, sondern auch vor allen Dingen um **spirituelle Werte**.

Politische Gesetze

Wenn man bei der Familienpolitik die parteiinternen Machtkämpfe außer Acht lässt, geht es neben den wirtschaftlichen Interessen auch um das Gemeinwohl der Kinder. Die sozialen Aufgaben des Staates werden auf pädagogischer Ebene zusammen mit den Ländern und Gemeinden gelöst. Es wird in neue Schulen und kindgerechte Versorgungseinrichtungen investiert. Manchmal mit viel planerischen Maßnahmen, aber ohne die betroffenen Menschen richtig anzuhören. *Weshalb haften wir in diesen Funktionen fest?*

Menschliche Gesetze

Viele von uns Menschen sind kopfgesteuert und wir finden uns immer wieder in unseren Egospielen wieder. Selten können wir uns bei brenzligen Situationen einfach daneben stellen und unsere Handlungen aus einem neutralen Zustand begutachten. Dabei wäre das in uns enthaltene Vertrauen viel wirkungsvoller für uns, könnten wir dies nur in der Leichtigkeit zulassen. Nämlich sich einfach in den Alltag einfügen und im Herzen spüren, dass das Leben alles von selbst regelt. *Warum können wir nicht über unseren Schatten springen?*

Kosmische Gesetze

Auch für die Erde gelten höhere Wahrheiten, als in der so genannten dreidimensionalen Erscheinungswelt mit den äußeren Sinnen zu sehen und hören ist. Haben wir den Weg zu unserer Bestimmung gewählt oder lassen wir das Schicksal über uns bestimmen? Können wir unseren Lebensplan erfüllen oder planen wir mit dem so geliebten freien Willen immer gegen unsere Bestimmung? *Wie ordnet die Schöpfung unsere Selbstbestimmung im Kosmos?*

Diese drei Fragen können mit einem Leitsatz beantwortet werden:

**Wir sind geistige Wesen, die mit einem Leibe bekleidet sind
und kommen aus den unsichtbaren Sphären
mit einer bestimmten Prägung hier auf der Erde an.**

Es gibt z. Z. fast sieben Mrd. Menschen auf der Erde, so viele verschiedene Wesen sind im Sichtbaren unterwegs. Die Frage, ob die Kinder zu Hause erzogen, oder ob sie in der Krippe betreut werden sollen, kann nicht mit einem JA oder NEIN beantwortet werden. Denn wir sind eben alle verschieden. Das eine Kind will nur zu Hause in der Geborgenheit sein, ein anderes Kind möchte in Gesellschaft mit Gleichartigen leben und ist im Hort besser untergebracht. Es gibt auch klare Tendenzen, dass Kinder ganz alleine sein wollen – in totaler Freiheit. Für sie wäre eine Erziehung wie in „alten Zeiten“, Unterricht zu Hause, am Besten.

Wie können die unterschiedlichen Bedürfnisse erkannt werden? Was tun, wenn ein Kind hyperaktiv zu Hause herumzappelt, in der Krippe lärmt, im Kindergarten nervt und in der Schule kriminell wird? Die Eltern gehen von einem Psychologen zum anderen Therapeuten und nichts hilft, außer Psychopharmaka, also ruhig stellen. Aber was „passt“ dem Kind in Wirklichkeit nicht? Gerade der Zappelphilipp ist bestimmt eine Herausforderung für unsere Gesellschaftsordnung mit diesen Einschränkungen.

Wir sollten umdenken in eine Neue Zeit hinein. Im Laufe der Evolution haben wir uns vom Nomaden über den Ackerbauern zum modernen Menschen entwickelt. **Nun sind unsere Kinder in eine neue Zeitzivilisation unterwegs.** Nicht nur die Körper und der Stoffwechsel haben sich verändert, auch die Wesensseelen der Kinder sind lichter und es ist im Körper erkennbar. Die robuste Fastfood- und Cola-Jugend verträgt eigenartigerweise diese Nahrungsmittel, nicht Lebensmittel, gut. Könnte es sein, dass sich sogar die Zusammensetzung der Blutgruppen, die AB0 – Systeme verändern? Die Seele mutiert im Blut um des Überlebens willen. Die Schöpfung des Einzelnen passt sich scheinbar an.

Historie der charakterologischen Eigenschaften

Unsere Handlungen resultieren auch aus einer Absichtserklärung des größten Computers unseres Organismus, dem Gehirn. Die Psyche ist quasi der Programmierer des Computers und der Körper ist die Erfolgs- oder Verlustorganisation. Wenn die Programmierung nicht optimal verläuft, sind Störungen vorprogrammiert, d. h., der Verlauf von der Psyche über die Funkzentrale Gehirn bis zu den ausführenden Gliedern, z. B. der Hände, ist in Wirklichkeit eine synchron verlaufende Welle. **Die Hände sind die Verlängerung unseres Gehirns nach außen, sozusagen die ausführenden Werkzeuge für unsere Handlungen.**

Wir stehen mit den Fingerkuppen als Antennen im Kosmos.

Nun stellt sich die Frage, **wie und warum** handeln wir in manchen Lebenssituationen **so** und nicht anders? In der heutigen Zeit der Wissenschaften für Medizin und Psychologie ergeben sich unzählige Symptome und Verhaltensweisen, die meist nur die äußeren Begleitumstände für die „Krankheit“ des Menschen lokalisieren. Es wird der materielle Körper untersucht, das Symptom erkannt, verkannt und „hinein“ gedrückt, statt „heraus“ ziehen zu lassen. Die Therapien basieren wieder auf körperlichem Einsatz, es werden Kampfmittel verordnet, z. B. Anti-Bio-tika (gegen das Leben). Ausnahmen sind in akuten Fällen selbstverständlich notwendig. Auch die Homöopathie ist meiner Erfahrung nach nicht mehr bei jedem Menschen wirksam, die Schwingungen sollten anders betrachtet werden.

Die seelischen Strukturen in Bezug auf Kindheit, Eltern, Erziehung, soziales Umfeld und private Verletzungen, sowie berufliche Erfahrungswerte werden analysiert. Die Verhaltensweise wird in eine Schublade gelegt, ein psychosomatisches Gesamtpaket geschnürt und dem Patienten übergeben. Es folgen meist jahrelange analytische Therapien, wobei immer wieder mit den gleichen unerlösten Themen gearbeitet wird. Die Leidensspirale wird durch die Wiederholungen nach unten transformiert, statt sich auf eine höhere Ebene schwingen zu dürfen.

Gibt es noch eine andere Art von **Diagnose unseres Seins und Tun's**, mit der abgeklärt werden kann, **warum** wir in diesem Leben **so** sind und nur **so** handeln können? Warum z. B. die Eltern unbedingt das Kind zu Hause „haben wollen“ oder die Kinder „abgegeben werden“? Neben den beruflichen Ansprüchen sind auch die geistig-seelischen Verhaltensmuster zu berücksichtigen.

Wir sind ewige geistige Wesen - der Körper ist nur eine Hinzugabe zum Leben.

Unser leibliches Instrument des Denkens, das Gehirn, zeigt in seiner sphärischen Gestalt kosmische Gesetzmäßigkeiten. Es ruht im sogenannten Weltengewässer und wird durch den Auftrieb den irdischen Gesetzen der Schwere weitgehend entzogen. Die Wellen sind Organ gewordene Bewegungen des Ätherelements Wasser und Seele, die sich als **Fließlinien in unseren Händen manifestiert haben**. Die Hände sind sozusagen das sichtbare Gehirn, die Stromkreise des Groß- und Kleinhirns sind in den **Papillarströmungen in den Händen** deutlich sichtbar. Da das menschliche Nervensystem als eine Batterie mit Gleichstrom mit ca. 10 Volt vergleichbar ist, zeigen sich die Steuerungsstellen in der mit außerordentlich vielen Nervenenden besetzten Fingerkuppen und der Innenhand wieder.

Mit der Expertise des genetischen Handabdrucks hat Prof. phil. *Hellmut Wolff*, Heilpädagoge (1906-1986) Untersuchungen durchgeführt und an unzähligen Beispielen durch jahrzehntelange Beobachtung die Muster in den Händen analysiert und katalogisiert. Er arbeitete vermehrt mit behinderten Menschen und konnte mit dieser Methode auch aussichtslose Fälle den Körper, Geist und Seele fördern und zur Heilung beitragen.

Im Allgemeinen ist das, was unser Handeln bestimmt, nicht etwa die körperliche Hand, sondern es ist letztendlich unser Wesen, das überall im Körper ausgeprägt erscheint, ob in der Hand, oder an den Füßen. In den Händen wird das **Unveränderliche einer Lebensstruktur** in den Papillarleistenströmen offenbart, die sich nach einer Verletzung immer wieder in den Urzustand zurück bilden.

Und dann sind zusätzlich die sich **verändernden Handlinien und Nervenfallen** je nach Grundmuster in der jeweiligen Existenz vorhanden. Bei der Handexpertise handelt es sich um charakterologische Bilder und Prägungen. Es ist also eine prägende Kraft vorhanden, die sich dann in diesen Merkmalen der Papillarleistenstruktur in das Sichtbare zeigt und aufgrund der Linien ein fest vorgezeichneter Weg beschrieben wird. **Die Antennenstruktur zum Kosmos im Schöpfungsprinzip.**

Bei dieser Art Beschreibung der Strukturen in den Händen wird dem Handeigner ein Wissen vom **Sein** vermittelt, aus der er **seine lineare Zeit** aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft **mit seiner Prägung erkennen und leben kann**. Hier werden Kenntnisse aufgezeigt, wo er selbst steht, seine eigenen Stärken und Schwächen mit den dazugehörigen lösenden Möglichkeiten. Als eine Vorstufe zur Selbsterkenntnis und Selbstverantwortung unter dem Motto:

**„Ich kann nicht anders handeln, denn so will ich in diesem Leben SEIN.
Ich bin so wie ich bin, denn so bin ich gemeint, geminnt = Minne, geliebt“.**

Und wenn wir uns nicht SELBST leben und lieben wie wir geprägt sind - werden wir krank. Denken wir an die Kinder, die unter allen Umständen in eine Krippe gegeben werden, weil es eben wirtschaftlich nicht anders geht. Das Elternhaus ist überfordert und niemand ist sich der Anlagen des Kindes bewusst, dass es z. B. höllische Verlustängste hat, die im schlimmsten Fall bis ins Alter anhalten. Niemand kann erkennen, dass das Kind so veranlagt ist. Es wird als Schwächling beschimpft und hat Komplexe, die sein geistiges Wachstum behindern. Wie kann das erkannt werden?

Hormone sind Botenstoffe aus dem „Nichts“.

In der Papillarleistenstruktur in den Fingerkuppen ist – auch mikroskopisch sichtbar – ein vegetativ-nervöses Geschehen, die eigentliche hormonal-zirkulatorische Reaktionsweise eines Organismus. Gleichsam das empfindlichste reagierbare System des Menschen, welches im Kapillarbild rasch Formveränderungen bewirken kann. So schimmert die seelische Organisation durch.

Durch Beobachtung unter dem Mikroskop konnten auf der Außenfläche der Lederhaut viele kegelförmigen Papillen (Wärzchen) entdeckt werden, die in verschiedener Weise angeordnet sind. In den Fingerkuppen sind es ca. 40 Stück auf einen qmm. Die Papillarlinien werden auch Tastleisten, oder *Meißnersche* Körperchen genannt, dadurch werden die Hände zu hervorragenden Tastorganen. **Die Tastleisten an den Händen entstehen ungefähr vier Monate vor der Geburt und bleiben in ihrem Strukturverlauf unveränderlich gleich bis an das Lebensende.**

Der Nachweis der Identifikation über die Fingerspitzen wurde angeblich von den Chinesen bereits vor Jahrtausenden erbracht. Die Fingerzeichnungskunde (Daktyloskopie) ist im zwanzigsten Jahrhundert zuerst von der französischen Polizei und dann überall auf der Welt als einwandfreies und unbedingt zuverlässiges wissenschaftliches Hilfsmittel eingeführt worden. Damit wurde festgestellt, dass die Einmaligkeit einer bestimmten Papillar- oder Tastleistenstruktur für ein Individuum gesichert ist.

Die Hormonsäule als Spiegel in den Fingerkuppen.

Durch diese besonderen Formungen der Tastleisten ist eine Differenzierung der Gefühlswahrnehmung gewährleistet und kann auf bestimmte Lebensgefühle geschlossen werden. Die Natur selbst hat uns hierbei ein hervorragendes Mittel als Vermittler zur Verfügung gestellt. Wie auf einer Wetterkarte die Temperatur, können auf der geistigen Ebene die **vier Elemente** für das Temperament des Handeigners auf der Grundlage der **Hormonsäule** abgelesen werden. Der Autor möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass hier kein Schubladensystem praktiziert wird, denn nicht alle Menschen haben in allen zehn Fingern gleiche Strukturen. **Obwohl gerade bei den „Neuen Kindern“ ein Anwachsen der gleichen Strukturen erkennbar ist – also Klarheit angesagt ist.**

Dieser sichtbar dargelegte Beweis mit dem ureigensten Trieb des Menschen in ihrer individuellen Verteilung ist gewissermaßen eine **schicksalhafte Erbanlage**. Die verschiedenen Wirbelbildungen der Fingerkuppen in ihrer Struktur, Formgebung und Zeichnung sind einmalig. Es gibt keinen Menschen, der die gleiche Struktur des Tastleistenmusters (Papillarleisten) mit einem anderen Menschen teilt.

Unsere Hormonsäule mit archetypischen Strukturen in den Fingerkuppen

Erläuterung der ersten beiden Modelle:

1. Das männliche Prinzip: Testosteron

Als Hügel, Bogen oder Brückenmuster erkennbar.

Diese Brückenmuster sind natürlich bei jedem dazugehörigen Individuum anders in den Ausmaßen, Formgebungen und in der Anzahl der Papillarleisten. Die männliche Grundtendenz leuchtet hier vor mit dem cholerischen Temperament, die Reizbarkeit der Nerven und großer Stärke der seelischen Erscheinungen.

Disziplin: Berufe, die Lebenskraft fordern in Führungspositionen, aktiv mit großer Stärke durchhalten, Diplomaten, Architekten für Bankhochhäuser.

1. Gruppe: Kinder sind gerne in der Krippe oder im Internat:
Können ihre Dominanz ausspielen, wollen immer Führungsperson sein, nerven Andere, sie wollen ihre Durchsetzungskraft gegen andere Kinder testen. Fühlen sich zu Hause unterdrückt, fehl am Platz oder gelangweilt.
2. Gruppe: Kinder sind gerne zu Hause:
Diese Gruppe wird im Elternhaus erzogen, meist in traditionellen Familien. Kinder sind nicht leicht zu etwas Neuem zu bewegen, „ewig Gestrigen“, werden leicht misstrauisch. Können aber lernen, bei einer Sache zu bleiben.
3. Gruppe: Kinder sind gerne zeitweise ganz alleine:
Sie wollen ihre Ruhe, meist introvertiert, wollen sich ihrer inneren Werte erinnern, sind daher oft gereizt. In der Gesellschaft fühlen sie sich genervt, geben gerne an, haben immer recht, oder keinen „Bock“.

Beispiel:

Eine erwachsene Frau eckte schon als Kind überall an – sie war unbeliebt. Ihrer Meinung nach ist ihr Leben verpfuscht, drei Ehen mit vier Kindern von verschiedenen Vätern, aber kein Familienglück. Sie hat zehn! Hügelmuster in den Fingern. Trotz ihrer weiblichen Ausstrahlung trägt sie das männliche Prinzip in sich. Sie meinte immer, unbedingt auf Familie „machen zu müssen“, kämpfen zu müssen und wurde hart. Leider ist dadurch schwer ein ausgleichender Partner zu finden, nur Kumpels für eine kurze Zeit. Nach der Analyse erfuhr sie ein Gefühl der Erleichterung, als sie erfuhr, dass sie nie anders agieren und reagieren konnte.

2. Das mütterliche Prinzip: Progesteron

Als Spirale erkennbar, eingerollte Schnecke, oder Wirbel.

Auch hier sind Unterscheidungen zwischen ovalen und runden Schneckenmustern zu treffen. Das mütterliche Prinzip der Frau, der Mondsymbolik, kann mit der Symbolik der Einrollung des Embryos gefunden werden. Beim phlegmatischen Temperament ist eine gewisse schwere Beweglichkeit zu finden, das Nervensystem ist weniger empfänglich für äußere Eindrücke. Seelische Erscheinungen mit geringer Klarheit.

Disziplin: Berufe im Dienstleistungsgewerbe, Naturschützer, Bewahrer der Tradition, Architekten für Einfamilienhäuser.

Diese Gruppe von Kindern mit diesen Merkmalen wünscht veranlagungsbedingt nur eine Erziehung zu Hause in Geborgenheit. Sie sind anlehnungsbedürftig, brauchen die Mutter als Bezugsperson, Schutz der Eltern vor Außenwelt wichtig.

In der Krippe haben sie Verlustängste, fühlen sich nicht anerkannt, psychische Schäden möglich, körperliche Krankheiten. Es fällt ihnen sehr schwer, sich von zu Hause zu trennen, sie weinen in der Krippe oder im Kindergarten.

Beispiel:

Junge hatte Hauptabschluss mehr schlecht als recht geschafft. Er fing eine Schlosserlehre an. Bald klagte er, dass er sich fühlt wie eine Maschine. Er hat acht Spiralen des mütterlichen Prinzips. Erst als er eine Lehrstelle als Konditor bekam, fühlte er sich wohl. Dort konnte er sich verwirklichen, für Andere sorgen, mit Süßigkeiten verwöhnen – wie eine Mutter eben. Diese Veranlagung hatten schon seine Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, nur sie waren weiblich, das war „normal“.

Trotz der verschiedenen genetischen Abdrücke kann davon ausgegangen werden, dass jeder Mensch in sich mit seiner Veranlagung und Wesensmerkmalen vollkommen ist. Nur wenn er sich nicht leben will oder darf, sucht die Seele einen Ausgleich, z. B. eine Krankheit am Körper, Mangel an Geld oder kein Glück mit privaten oder beruflichen Beziehungen.

Auch im Krank-Sein sind wir vollkommen – es ist nur ein Ausgleich des Seins.

Die NATUR stellt dem Kleinkind die Talente zur Verfügung. Uns stellt sich die Frage: In welche Richtung geht die Tendenz? Deutet sich mehr eine Kaufmannsseele an oder ein talentierter Handwerker? Sind es soziale und mütterliche Aspekte, incl. „Zwangsbeglückung“, oder intellektuelle Ansätze für einen Künstler oder Wissenschaftler? Seit zwei Jahrzehnten ist vermehrt zu beobachten, dass immer mehr junge Menschenseelen ihr klares Abbild leben wollen, so wie es sich in den Händen manifestiert hat:

**Im kosmischen Bild der Zukunft
zeichnet sich durch das höhere Bewusstsein der Kinder
die Wahlfreiheit ab.**

Lernen wir mit unseren Kindern neu zu leben und zu erleben - erkennen wir uns darin.

ENDE Teil 1.

SPECIAL:

Das kosmische Bild des Menschen in der Hand

Bericht über ein aktuelles Thema:

Erziehung der Kinder zu Hause oder in Kindertagesstätten?

Teil 2

Unsere Hände

Unsere Hände sind philosophisch gesehen nicht nur da, zu arbeiten oder sich körperlich zu verteidigen, sie haben eine **edlere Aufgabe**. Nämlich ohne jemand anderen zu verletzen, unser wahres Ich und Selbst zu behaupten. Sie haben etwas zu verteidigen, was man nicht sieht und was doch Wirklichkeit ist: **Den geistigen Inhalt des kosmischen Menschen**. Die Hand als Ausdrucksinstrument benutzen, durch die Hände das Göttliche ausdrücken und als Empfindungswerkzeug Antenne und Sender durch die Welt gehen.

Denken wir an das Pentagramm, den Menschen im Kosmos, die Zahl fünf, die fünf Finger, die von den acht Handwurzelknochen ausgehen, der unendlichen Acht. Hier sollen nicht die anatomischen Erläuterungen im Vordergrund stehen, sondern die Hand in der Dimension der stofflichen Erscheinungswelt als Phänomen verwirklichen, was dessen Geist geplant, erkannt und ausgerichtet hat. Die Hand gehorcht der geistigen Substanz und hat jenes Höchstmaß an Beweglichkeit, die im Geiste des Menschen „west“, das keinem anderen Körperteil gleichkommt.

**Wir stehen mit erhobenen Händen in der dreidimensionalen Erscheinungswelt
und nehmen mit unseren Fingern als Antennen
die verschiedenen Wellenlängen von diesseitigen und jenseitigen Sendern auf.**

Wir lassen dadurch die Informationen in unser Bewusstseinsfeld einfließen und reflektieren gleichzeitig auch unsere eigene Ursubstanz. Die menschliche Hand mit der beschriebenen Struktur ist außer der Funktion als physisches Werkzeug also auch als seelisch-geistiges Ausdrucksinstrument zu verstehen mit einer gewaltigen Morseleitung.

Darin sind die wunderschönen kleinen Tastkörperchen, Wärrchen (in der Innenhand ca. 80 Stück pro qmm) zu erkennen, lat. Papilla, in denen der Nerv liegt. Bei Betrachtung dieser kleinen Tastkörperchen öffnet sich eine Wunderwelt vor unseren Augen. Sowie der Nerv von außen einen Druck erhält, gibt er seinen Reiz weiter. Dies ist eine elektrische Reaktion, die nun weitergeleitet wird in materiellen Leitungen an einen größeren Nerv bis hin zum Zentralnervensystem im Gehirn. Denken wir an den Schmerz bei Verletzungen an den Fingerkuppen.

Der Erbfaktor, auch das kosmische Erbe, ist von entscheidender Bedeutung für die Wertung der gesamten Innenhand. Hier zeigt sich die Wesensnatur, die Prägung der Handform, die latente Permanenz des aus der Erbmasse bedingten Ausdruckcharakters.

Die Prägung und auch die Handschrift wird in einem gewissen Formniveau zum Ausdruck gebracht, welcher die seelisch-geistige Seite des Handeigners aus der Mischkombination von väterlicher und mütterlicher Seite her besonders beleuchtet. Hier sind Erbeigenschaften zu erkennen, die uns zeitlebens da und dort zu unserer Sippe gehörig diesseitig und jenseitig erkennen lassen, die wir allenfalls zeitweilig etwas in den Hintergrund zu drängen vermögen.

Schon *Swedenborg* (1688 - 1772) spricht von zwei Erbschaftstypen, die zusammen das bilden, was er vom Vater und von der Mutter abgeleitete „Unfreiwillige“ nennt. Diese Erbstruktur, die zweifellos im Papillarliniennetz der Innenhand als ein individuelles Charakteristikum sichtbar ist. Hier zeichnen sich all unsere Gaben und Talente als jene Instrumente ab, die es zu pflegen und zu entwickeln gilt. **Wenn sich beim Menschen ein depressives Muster in der Hand zeigt, dann ist er/sie eben in diesem Leben depressiv, die gegenläufigen Therapien haben keinen Nutzen.**

Beispiel:

Ein Bub ist schwer depressiv, „hängt herum“, hat Selbstmordgedanken. Die Außenwelt drängt ihn natürlich und will, dass er endlich „auf die Füße“ kommt. In den Händen ist ein depressives Muster zu sehen, er hat es sich so ausgesucht, er möchte in diesem Leben etwas lernen. Ihm tut die Stille gut und schwere klassische Musik. (Beethoven!) Hier geht es um das Einschwingen in die Sphärenmusik.

Einzelinterpretationen bei der Handexpertise können uns leicht aufs Glatteis führen.

Nur die archetypischen Symbole, z. B. geometrische Formen, haben kollektiv bei allen Menschen die gleiche Bedeutung. Individuelle Zeichen können soweit gehen, dass sich der Name von einem Menschen in den Nervenfalten eingraviert, den man über alles liebt. Dies sprengt die Normen und kommt aus dem tief Unbewussten.

Erwähnenswert ist auch die sogenannte Affenfurche, bei der die Kopflinie und Herzlinie in einer Linie schwingen, die Denkfläche fehlt. Diese Chromosomenabweichung muss nicht immer zu pathologischen Ausfällen führen, es betrifft einen Personenkreis, der emotionale Höhen und Tiefen erlebt, dafür aber künstlerisch kreativ sein kann. Die Hauptlinien in der Handfläche wie z. B. die Lebenslinie, Herzlinie, Kopflinie oder Karmalinie können sich im Leben verändern im Gegensatz zu den Papillarleisten.

Unsere Finger

Nachfolgend die wichtigsten Merkmale, die teilweise mit der Chiologie übereinstimmen. Im **Daumen** ist der Wille ausgeprägt, das markanteste Beispiel ist der Daumen von Hitler, der über den Ansatz des obersten Zeigefingergliedes hinausragte: Ein Triumph des Willens der ICH-Behauptung. Schon bei Kindern sind die kleinen Magier zu erkennen.

Der **Zeigefinger** als Selbstwertanzeiger kündigt die Lebensausrichtung an, z. B. den Hang zur Naturwissenschaft, Ethik oder Heilberufen, denn die drei Hauptlinien, Lebenslinie, Herzlinie und Kopflinie laufen in der Regel zum Zeigefinger und Daumen. Läuft in der Lebensqualität etwas nicht so, wie geplant, ist die Leber, das Leben, in Mitleidenschaft gezogen.

Der **Mittelfinger**, an dem man den Schicksalsimpuls, die Lebensaufgaben ablesen kann, mit der sogenannten Karmafalte. Der Unterschied zwischen Karma und Schicksal liegt darin, dass das Karma aus der Welt stammt, aus der Ursache in die Wirkung tritt, also einer kausalen Kette angehört.

Karma ist immer etwas Festgefügtes und kann nur durch die Reifung aufgelöst werden. Das Schicksal aber ist, wie der Name sagt, etwas Geschicktes. Es kann aus der „freien Zukunft“ kommen, es kann direkt von „höherer Stelle“ geschickt werden als Prüfung, oder Fügung. Das Schicksal steht außerhalb der Kausalkette, kann sich aber frei in die Kausalkette einfügen. Schicksal hat viel mehr Möglichkeiten und Freiheiten in sich, als das Karma.

Der **Ringfinger** - Archetyp Sonne - zeigt die Herzensbeziehungen an (Ehering), aus ihm führt eine Vene direkt zum Herzen, er hat mit Glück und Talent zu tun. Es ist möglich, dass einen Tag vor der Prüfung eine Sonne = bestanden, oder Stern = nicht bestanden, an diesem Finger zu sehen ist. Nach der Prüfung ist dieses Zeichen wieder weg.

Der **kleine Finger** ist der Seite dem DU zugewandt, wie gehe ich auf den Anderen zu? Bei Politikern oder Lehrern kann die Größe des kleinen Fingers darauf hinweisen, ob sie uns etwas zu sagen haben.

Unsere Hormonsäule mit archetypischen Strukturen in den Fingerkuppen

Das Prinzip des Pioniers: Androgene

Als Schlingenmuster erkennbar, Schleife, oder Überschlagswelle.

In der dritten Kategorie befinden sich die Schlingenmuster, die schräg liegend in einer Hülle vorstoßen, dem Mars zugeordnet. Große Leistung im Anfangsansatz. Vergleichbar mit dem männlichen Prinzip der Initiative eines Pioniers, der mutige Neuanfänge in die Wege leitet. Dieses Temperament bedingt eine heitere Gemütslage mit leichter Erregbarkeit der Nerven und geringer Stärke der intellektuellen Eindrücke.

Disziplin: Vorkämpfer für etwas Neues, „Flammenwerfer“, Architekten für futuristische Gebäude oder Kathedralen.

1. Gruppe: Kinder sind gerne in der Krippe:
Aber selbständig, frei agierend, hungrig nach Neuem, Wissensdurst, preschen vor und klären das Terrain.
Würden zu Hause verkümmern oder fühlen sich unterdrückt, finden dort nicht genügend Anforderungen.
2. Gruppe: Kinder sind gerne ganz alleine:
Selbständig, brauchen keine Bindung, Freigeister.
Sie sehen Erziehungsperson als neutrale Bezugsperson an.
In der Krippe fühlen sie sich genervt, wenig Gemeinschaftssinn.
Würden zu Hause verkümmern, das Bussigeben ist ihnen ein Gräuel.
Ziehen sehr bald von zu Hause aus.

Beispiel: Kleiner Junge hat 10 Schlingenmuster in den Fingern. Er hatte viele Ideen und Weisheiten aus dem Unsichtbaren auf die Erde mitgebracht. Zu Hause beschimpften sie ihn als Spinner, die Eltern verstanden ihn nicht. Er musste Hausfrauenarbeiten erledigen. In der Schule wurden die Noten immer schlechter. Er litt, wurde krank, schluckte den Schmerz in sich hinein und wurde übergewichtig. Er durfte sein gewünschtes Programm nicht ausleben, er hätte an „die lange Leine“ gehört, starke Bindungen sind der Seele unangenehm. Diese Kinder haben für uns wichtige Botschaften aus dem Universum, sie haben uns was zu sagen.

Das weibliche Prinzip: Östrogene

Als Kreis oder Ring erkennbar, ähnlich der Ovarie.

Dieses Venusprinzip ist maßgebend für das Weib. Das Ovarienmuster mit den Ringen ist eindeutig und entsteht als Beispiel, wenn ein Stein ins Wasser geworfen wird. Dieses melancholische Temperament mit der schwermütigen Gemütslage ist mit geringer Erregbarkeit der Nerven ausgestattet, aber mit großer Klarheit der Seelenzustände.

Disziplin: Berufe im künstlerischen Bereich, kreative Tätigkeiten, Friseurberuf, Architekten für Schlossbauten, Kunstgalerien u.ä.

Dieser Gruppe von Kindern ist es gleich, ob sie in der Krippe sind oder zu Hause:

Hauptsache, sie stehen im Mittelpunkt, sie haben die größte Freude, wenn sie als etwas Besonderes gelten. Sie Spielen gerne und wollen immer gewinnen. Sie bringen verschiedenen Ansichten und Aspekte auf den Punkt.

Sie werden ohne Beachtung launisch oder melancholisch und unglücklich.

Beispiel:

Ein Mädchen hat wenige Freunde, steht alleine im Schulhof in der Pause und kann sich auch sonst schlecht in die Gemeinschaft der anspruchslosen Schule einfügen. Sie hat Schlingen und Ovarien in den Fingerkuppen. Fazit: Sie ist sehr sensibel, aber hoch spirituell veranlagt. Wie kann dieses Kind gefördert werden? Hier wäre event. östlich-meditative Erziehung angebracht, oder spirituelle Eltern, die das Kind führen. Wenn bei Jungen eine „starke Mutter“ dominiert und sie sich dauernd unterordnen müssen, besteht die Gefahr, dass sie durch den Druck zu Frauenfeinden werden, bzw. homosexuell.

Natürlich gibt es auch gemischte Strukturen wie in jeder analytischen Masse, z. B. die Doppelschlinge, die besonderer Beachtung bedarf. Ein erstarrter Formfluss deutet auf einen festgelegten Zustand, der den zugeordneten Erbcharakter hemmt. Dadurch ist ein Ausgangspunkt erkennbar, der sogar **weit vor dem kosmischen Augenblick der Geburtsnativität liegt** und zeitlebens eine ebensolche Bedeutung hat. Mit dem Vergrößerungsglas sind die kleinsten Merkmale erkennbar: **Die Botschaft aus dem Kosmos in die Materie kann sichtbar nachvollzogen und gewertet werden.**

Der Beruf, die Berufung

Der Beruf des Menschen ist, wie sein Name sagt, jenes Tun, zu dem er „gerufen“ ist.

Bereits beim Säugling ist in der so genannten Palma in der linken Innenhand eine Berufslinie erkennbar, die zum Mittelfinger führt, die zeigt, inwieweit er dem Beruf, dem Anruf, der Erfüllung in seiner letzten Existenz gerecht geworden ist und seiner jetzigen Daseinsaufgabe entgegen geht. Während die rechte Hand anzeigt, was nun der Mensch aus seiner jetzigen Berufung und auch in Ergänzung der präexistenziellen Berufung gemacht hat. Bei Linkshändern umgekehrt. Je höher die Linie zum Mittelfinger reicht, umso länger wird der Beruf ausgeübt, event. bis zum Tage des Ablebens auf diesem irdischen Plan.

Auch mehrere Berufe oder sich ergänzende Tätigkeiten sind sichtbar durch die Signatas. Sobald diese Linien durch Nervenfasern durchkreuzt werden, bedeutet dies, dass durch bestimmte Karmabindungen, Fesselungen, gewissermaßen wie ein Karmateppich der gebunden hält, dem Leben nicht die notwendige Freiheit verliehen werden **kann**.

Die schönsten Zeichen der Berufung sind immer die Parallelfalten, die erkennen lassen, dass ein genialer Akt möglich ist, oder außergewöhnliche Fähigkeiten vorhanden sind.

Für die linke Hand sind noch die Eltern bis zum ca. 14. Lebensjahr zuständig und verantwortlich, damit gewisse Aufgaben mit Leichtigkeit vom Kind erfüllt werden können durch die richtige Führung, nicht durch Zwang.

Er - ziehen heißt nicht er - zwingen, sondern „hoch ziehen“, fördern.

Nämlich fördern der Anlagen für die Vorbereitung der wirklichen Aufgaben in dieser Existenz. Es geht immer um eine erfüllte Berufung im Leben, damit sich das menschliche Wesen freiwillig aufschwingen kann in **seine** geistig-seelischen Zonen.

In der Seele ist die Form des Körpers als Anlage präexistent. In der dreidimensionalen Erscheinungswelt sind die Gene die spezifischen Mittel oder Werkzeuge, an deren Benutzung jene geistige Anlage, um sich zu verwirklichen, jeweils gebunden ist. Der ontogenetische Prozess ist also ein echter Evolutionsvorgang auf der Ebene des Geistes wie auch der Materie.

Seit geraumer Zeit wissen wir, dass wir eine Blaupause - Matrix haben, die wir erfüllen sollen mit den uns vorgegebenen Veranlagungen. Die Seele arbeitet mit den ihr zur Verfügung stehenden Stoffen auf der materiellen Ebene, Stoffen, deren innewohnende Qualität sie nicht verändern kann. Sie schafft wohl den Körper nach ihrem Bilde, aber sie kann nicht wissen, was dieses Bild sein wird, ehe sie die im Keimplasma verborgenen qualitativen Faktoren kennt.

Die Methode der Handexpertise ist ein diagnostisches Bild für das LEBEN, nicht für Krankheiten.

Mögliche Krankheiten sind nur ein Ausgleich. In der Hand können im praktischen Alltagsleben angesammelte Verstrickungen des Menschen erkannt und gelöst werden. Es gibt allerdings eine Bedingung: Der Suchende muss es **selbst** tun - niemand kann es für ihn tun. Er muss es in seiner eigenen Verantwortung in seinem Bewusstseinsfeld transformieren und einfach weiter gehen. Dafür gibt es kein Training zur Erleuchtung, denn in der dreidimensionalen Erscheinungswelt und darüber hinaus ist alles Projektion. Und trotzdem, allein damit, dass wir **nicht gegen unsere Natur** leben, es fließen lassen, kann es gelingen.

Unsere Hände sind etwas Wundervolles - ein volles WUNDER.

Die NEUE ZEIT kommt unaufhaltsam auf uns zu. Wir sind in diese **große Spirale**, vergleichbar mit dem mütterlichen Prinzip einer neuen Geburt, des so genannten Aufstiegs, freiwillig gegangen, um den Geniesprung des gesamten Kosmos zu erleben. Und die Kinder der Neuen Erde sind erst recht neugierig auf den Bewusstseinsprung.

Aber in der Übergangszeit ist wichtig zu erkennen, dass die 1 bis 3-jährigen Kleinkinder bei einer Betreuung in einem harmonischen Zuhause leichter das göttliche Urvertrauen behalten. Denn sie können ihre Ängste und Bedürfnisse bei der täglichen Trennung von den Eltern nicht verbal äußern. Deshalb sollten die zu Hause erziehenden Eltern im **Sinne des Seins, die Hingabe und das Loslassen ausgleichend praktizieren.**

Die Kinder der Neuen Zeit formieren sich neu. Es ist ersichtlich, dass in ihren Händen viel öfter als in früheren Zeiten der Freiheitswille mit der Verbindung zum Geistigen zu finden ist. Sie werden dann außer einer gewissen Anfangsführung nicht mehr eine übermäßige Betreuung brauchen, oder ein auf Dauer einengendes Zuhause. Diese Wesen sind eindeutig selbständiger und streben vermehrt spirituellen Erkenntnissen zu, einem höheren Bewusstsein.

Die NEUEN KINDER der NEUEN ERDE

sind an den feinen Papillarstrukturen der Innenhand zu erkennen.

*Lass des Lebens Fluss Dir zeigen
wie sie zueinander neigen:
Falten, Linien und Papillen,
um den Sinn still zu erfüllen,
der im Himmelsplan beschlossen
und in Deine Hand gegossen.*

Hellmut Wolff

ENDE Teil 2

Anhang:

Kurzgeschichte über eine „gemischte“ Familie

Ein Elterpaar und ihre zwei jugendlichen Kinder gehen am Chiemseeufer spazieren. Plötzlich sehen sie viele umgefallene Bäume mit dicken Ästen. Der ganze Weg ist versperrt. Sie bleiben stehen und schauen sich gegenseitig etwas ratlos an. Wie kommt man am besten über dieses Hindernis?

Der cholerische Vater regt sich auf:

„Das ist ja nicht zu fassen, wie zum Teufel ist das passiert. Mein Gott, ist das ärgerlich! Was machen wir jetzt? Wie kommen wir über diesen Hügel? Nun müssen wir wahrscheinlich einen großen Umweg machen! An die Zeit, die wir dadurch verlieren, mag ich gar nicht denken. So ein Mist!“

Die phlegmatische Mutter sagt verwundert:

„Tja - was ist denn das? So so - Gott sei Dank, nun können wir mal rasten, ein Grund für eine Pause.“ Sie packt die liebevoll vorbereitete Brotzeit für alle aus, setzt sich zu den Schnecken in den Graben, holt Getränke aus dem Rucksack und fängt an, gemütlich zu essen. Sie hält eine Bierflasche für Vater in die Höhe – und ruft: „Prost!“.

Das melancholische Mädchen jammert:

„Oh weh, ist das schlimm. Was hat denn da für ein Sturm gehaust in der Nacht. Und die Straße ist ganz dreckig – igitt! Immer passiert mir so etwas. Ich kann das nicht mit ansehen, oh, Gott, tue ich mir heute wieder leid.“ Sie holt ihr Spitzentaschentuch heraus, läuft im Kreis herum und schluchzt vor sich hin.

Der sanguinische Junge sagt:

„Da liegt ein umgefallener Baum auf der Straße.“ Er schaut sich die Lage an und wirft schon mal seinen Rucksack über den hohen Stamm. Dann hat er eine Idee: Er knüpft mit seinem Kletterseil eine Schlinge, wirft sie um einen benachbarten Ast und zieht sich damit mit Leichtigkeit über den Baumstamm auf die andere Seite. Dann hilft er den Anderen.